

nicht verdammen. Man kann auch teilen, mit jeder Münze ein Lächeln verschenken.»

Sie lädt mich ein, mit ihr einen süssen mexikanischen Likör zu trinken und schiebt mir in Zucker eingelegte Früchte zu. *«Heute hat mir ein Baum diese Orchidee geschenkt.»* Sie zeigt auf die Blume in der schmalen Vase, die aussieht, als hätte sie unser Gespräch verfolgt. Ich reagiere verwirrt. Ist sie eine Schwärmerin, spielt sie gerade eine Sequenz aus einer ihrer Filmrollen, oder ist diese Bemerkung ihre Art von Gebet? *«Gott hat mir Schönes gezeigt auf seiner Welt. Ich habe mit Miguel Contreras Torres über hundert Reisen gemacht. Es gibt doch ein Lied *«Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.»** Sie singt einige Töne, und dabei klingt ihre sonst feste Stimme etwas brüchig.

Zum Abschied häuft sie dicke schwere Bücher auf meinen Arm – das schriftstellerische Werk ihres ersten Mannes. Meine Spanischkenntnisse sind dieser Lektüre nicht gewachsen, aber es sollen Schriften sein über Kunst und Künstler, Politik, Film und Religion.

Beim Hinausgehen bleibe ich vor einem Bild an der Wand stehen: einer Fotografie der Burg Gutenberg. *«Natürlich war diese Burg schon immer in meinen Gedanken. Ich habe sie bewundert, sah ihre Türme in der blauen Luft. Als Kinder haben wir mit der Lehrerin einen Spaziergang nach Balzers gemacht. Damals gehörte die Burg noch der Familie Rheinberger. Ich habe die Augen weit aufgemacht und zu Hause alles erzählt. Damals sah ich die Burg sicher noch nicht in meinem Besitz, höchstens im Unterbewusstsein. Ganz bestimmt hatte ich eine geistige Führung. Und mit einer solchen ist das Leben einfach.»*

Die geistige Führung verkörpert sich in Hermies vitalem Naturell. Krank sei man nicht, ist ihre Einstellung. Auch wenn selbst für sie einmal nicht alles glatt läuft, verdrängt sie es und mobilisiert eine ungeheure Energie, mit der sie das Unangenehme, auch körperliche Schwächen, überwindet.

Der Überzeugung, dass man mit Gott zum Beispiel auch gegenüber Einbrechern in der Mehrzahl ist, hat sie konkret nachgelebt: Sie hat sich mehrfach geweigert, sich für ihre Häuser eine Einbruchs- und Diebstahlversicherung verkaufen zu lassen. *«Das nützt nichts. Hier hilft allein das Vertrauen auf Gott.»*

Sie habe Antennen für das, was in der Luft liegt, bestätigen Leute, die mit ihr gearbeitet haben. Dass sie auch eine «Kraft» besitzt, eine Art Zweites Gesicht, bewies sie bei der Renovation eines der ältesten Häuser in Triesen (das sie inzwischen wieder verkauft hat). Obwohl sie nicht gut sieht und aus Eitelkeit keine Brille trägt, forderte sie den Restaurator auf, weiter unter den Schichten des Verputzes zu suchen. *«In dem Haus ist etwas»,* behauptete sie. Und tatsächlich stiess man